

Einsatz für die Seele

Seit zwei Jahren gibt es am UKB das Team der Klinischen Krisenintervention (KKI). Es besteht aus UKB-Beschäftigten, die Menschen betreuen, für die in ihrer Krisensituation niemand Zeit findet.

Wenn ein Angehöriger unerwartet stirbt oder ein Patient eine schwerwiegende Diagnose erhält, dann sind die Mitglieder der KKI da. Das UKB ist die einzige Klinik in Deutschland, in der die von der Klinikseelsorge angebotene psychosoziale Notfallversorgung für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter durch ein Kriseninterventionsteam ergänzt wird.

» Wir werden gerufen, wenn Menschen ihre Selbstorganisationsfähigkeit verlieren. «

„Wir werden gerufen, wenn Menschen in Ausnahmesituationen ihre Selbstorganisationsfähigkeit verlieren“, sagt Christian Borscheid, der seit der Gründung der KKI dabei ist und eigentlich als Intensivfachkrankenschwester in der Neurochirurgie arbeitet. „Orientierung und Handlungsfähigkeit müssen dann schnell wieder hergestellt werden, da die Belastung ansonsten chronisch werden kann und eine posttraumatische Belastungsstörung droht.“ „Wir sind weder konfessionelle Seelsorger, noch Therapeuten“, sagt Petra Seinsch, Mitarbeiterin des Bildungszentrums. „Unser Angebot ist niederschwellig. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe in akuten Krisen. Viele Menschen sind in einer Akutsituation in der Aktivierung ihrer Ressourcen gehemmt. Wir leisten dann rasch Hilfe bei der Bewältigung der Krise.“ Auch die Vermittlung weiterer Begleitung durch das umfassende UKB-Netzwerk an Beratungsstellen und Therapeuten zählt zum Angebot der KKI.

» Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe. «

„Es geht nicht um eine Begleitung im Trauerprozess, sondern um die gemeinsame Bewältigung der Akutsituation, nach der wir uns auch wieder zurückziehen. Ein Einsatz sollte einmalig sein und zeitlich begrenzt“, so Christian Borscheid.

Grundlage der Arbeit in der KKI ist eine sorgfältige Fortbildung in psychosozialer Notfallversorgung. „Wir werden regelmäßig durch eine erfahrene Psychologin und Traumatherapeutin supervidiert“, sagt Eva Krawczyk, Psychologin und Mitarbeiterin der Abteilung für Medizinische Psychologie. „Miteinander reden hilft. Entspannung auch. Außerdem erlernen wir professionelle Techniken, um mit belastenden Ereignissen umzugehen. Letztlich muss man nicht nur geeignet sein, sondern sich auch geeignet fühlen.“

Die Mitarbeiter der KKI arbeiten ehrenamtlich. Die Arbeit des Teams wurde über den Pflegedirektor vom Vorstand beauftragt. Daher kann die Teilnahme der Mitglieder in Arbeitsgruppen und Supervisionen als Arbeitszeit ausgewiesen werden.



Woher kommt die Motivation zu einem solchen Ehrenamt? „Ich kann hier meine privaten Interessen einbringen. Vor einigen Jahren habe ich eine Ausbildung zur Gestalttherapeutin absolviert“, sagt Birgit Pohl, die als Sekretärin in der Kinderchirurgie der Kinderklinik arbeitet. „Es ist für mich eine Herausforderung, Menschen in Krisensituationen zu begleiten.“

» Man muss nicht nur geeignet sein, sondern sich auch geeignet fühlen. «

Derzeit hat das Team 16 Mitglieder. Fünf davon haben ihre Qualifikation in psychosozialer Notfallversorgung bereits erworben. Petra Seinsch erwartet, dass die restlichen elf Teammitglieder bis Ende 2014 den praktischen Teil ihrer Qualifizierung abschließen können. Jeder benötigt drei geeignete und supervidierte Hospitationseinsätze, um das Zertifikat zu erhalten. Bei diesem zurzeit noch kleinen Team ist es klar, dass das KKI seine Dienste nur montags bis freitags von 22 bis 7 Uhr anbieten kann. Mit jedem weiteren zertifizierten Teammitglied wird überprüft, ob das Angebot erweitert werden kann. „Wir streben eine Erreichbarkeit rund um die Uhr an“, sagt Petra Seinsch. „Schon jetzt versuchen wir tagsüber Anfragen zu befriedigen. Wir schauen dann, ob einer von uns abkömmlich ist.“ Seit der Gründung der KKI im September 2011 wurden die Mitarbeiter zu 92 Einsätzen gerufen. Zu erreichen ist die KKI über die Zentrale des Notfallzentrums (12000) oder die Telefonzentrale (99).

Johanna Jung



Mitglieder des KKI kümmern sich um eine Angehörige

2007	Eröffnung des Notfallzentrums (INZ) und erhebliche Erweiterung des Leistungsspektrums.
2007 - 2009	Enorme Zunahme von schweren Behandlungsfällen mit Krisenpotenzial, Versorgung von ca. 22.000 Patienten pro Jahr, Fallzahlsteigerung von ca. 50 Fällen im Monat und ca. 600 Schockraumpatienten. Eine intensive Unterstützung in der psychosozialen Notfallversorgung wurde notwendig, um alle Betroffenen in der Akutsituation zu stabilisieren.
2010	Auf Initiative von Alexander Pröbstl, Pflegedirektor, und Dr. Ingo Gräff, Ärztlicher Koordinator des Notfallzentrums, wird eine erste Arbeitsgruppe gegründet. Mitglieder sind Beschäftigte des INZ, der Pflegedirektion und der Klinikseelsorge. Erarbeitung eines Konzepts zur Etablierung eines Kriseninterventionsteams am UKB. Genehmigung und Umsetzung des Konzepts durch den Vorstand im Juli 2010. Projektleitung: Dipl.-Psych. Karoline Kaschull und Dr. Ingo Gräff, unterstützt durch die Klinikseelsorge Pfarrer Andreas Bieneck und Pfarrer Bernd Müller.
2010/11	Auswahl und Qualifizierung von sieben interessierten Mitarbeitern, die ehrenamtlich in der psychosozialen Notfallversorgung am UKB tätig werden wollen.
2012	KKI-Team von fünf Personen steht montags bis donnerstags in der Zeit von 22 bis 7 Uhr für die psychosoziale Notfallversorgung am UKB zur Verfügung und ergänzt sich sinnvoll mit der Klinikseelsorge.
2013	Theoretische und praktische Ausbildung von zwölf neuen ehrenamtlich tätigen KKI-Helfern zur Vergrößerung des Teams, zusätzliche Betreuung von Mitarbeitern des UKB.
2014	Aufstockung des Teams und Erweiterung der Rufbereitschaftszeiten, Unterstützung von Patienten, Angehörigen, Begleitpersonen und Mitarbeitern.